

Inhalt

- 1 Schwerpunkt: neuer Rahmenlehrplan Försterausbildung – ein vielseitiger Lehrgang für praktische Strategien
- 2 Editorial
- 3 Fortsetzung Schwerpunkt
- 4 Erfahrungen und Meinungen über die Försterausbildung
Kurskalender 2010
- 5 Interview mit Hansueli Bucher
Försterausbildung am ibW Bildungszentrum Wald und Holz in Maienfeld
- 6 Neue Perspektiven aus dem Wald (4)
- 7 CODOC-News
Kurznachrichten
- 8 Wer kümmert sich um die Weiterentwicklung der Forstwartausbildung?
Ihre Meinung ist gefragt

Impressum

Herausgeberin:
CODOC Koordination und Dokumentation
Bildung Wald
Hardernstrasse 20
Postfach 339, CH-3250 Lyss
Telefon 032 386 12 45, Fax 032 386 12 46
info@codoc.ch, www.codoc.ch

Redaktion:
Eva Holz (eho) und Rolf Dürig (rd)
Gestaltung:
Anex & Roth Visuelle Gestaltung, Basel

Die nächste Nummer von «ampuls»
erscheint im August 2010.
Redaktionsschluss: 30. Juni 2010



Editorial

Lernen ist gut, Erfahrung umsetzen das Wichtigste

«Neue» Holzhandelsgebräuche für Rundholz, «neuer» Rahmenlehrplan für die Försterausbildung. Alles neu?

Schaut man genauer hin, wird zwar einiges neu, einfacher oder besser umschrieben; die Aufgaben bleiben aber die gleichen. Das eine Werk regelt den Rundholzhandel, soweit dies neben den Marktaspekten geht. Das andere regelt die Ausbildung der zukünftigen Förstergeneration – ich schreibe bewusst nur eine Generation, im Wissen um die Schnelllebigkeit unserer Zeit.

Im neuen Rahmenlehrplan «Förster/-in» wird viel schulisches Wissen verlangt, dies ist richtig. Zudem dürfen – bei Erfüllung gewisser Voraussetzungen – in Zukunft vermehrt Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger diesen Ausbildungsgang antreten. Auch dies finde ich positiv.

Was aber anhand des Rahmenlehrplans nicht gelernt und auch nicht geschult werden kann, ist die Fähigkeit, aus Erfahrungen zu lernen. Diese persönliche «Weiterbildung» muss jede und jeder selbst erarbeiten. Gerade beim Waldbau mit all seinen einfließenden Aspekten wie Holzmarktlage, Kapitalmarkt, Biodiversität und Umweltproblemen ist die eigene Erfahrung wichtig. Und diese sollte mit den Jahren im Berufsalltag intensiv zum Tragen kommen ..., richtig: «sollte»!

Persönlich stelle ich landauf und landab fest, dass es etliche Berufsleute gibt, die leider am Alten festhalten und sich – vor allem in ökonomischen Fragen – nicht weiterentwickeln. Doch können unsere Auftraggeber, die Waldbesitzer, mit einer solchen Arbeitseinstellung überleben?

Gottfried Bossi,
Präsident Verband Schweizer Forstpersonal (VSF)

sollte der Förster ein guter Kommunikator sein, allzeit bereit zur Zusammenarbeit mit verschiedenen Nutzern und Interessengruppen.

Gefragt sind klare Kompetenzen

Förster sollen Handlungskompetenzen erwerben, also die Befähigung, konkrete Arbeitssituationen erfolgreich zu bewältigen. Die Arbeitsgruppe formulierte ein klares Berufsprofil und fasste die komplexe und vielseitige Förstertätigkeit in 10 Arbeitsprozessen zusammen. Darunter sind «Führung», «Waldbau», «Holzernte» oder «Kommunikation und Kooperation». Die Arbeitsprozesse sind in 33 Handlungszyklen unterteilt. Dort werden die Kompetenzen beschrieben. Sie reichen von «Operativer Führung» bis zu «Holzernte planen» oder «Öffentlichkeitsarbeit und Waldpädagogik».

Der Försterlehrgang HF basiert auf der nachhaltigen Entwicklung und den 4 wichtigsten Waldfunktionen. Die zu erwerbenden Handlungskompetenzen gliedern sich nach dem St. Galler Managementmodell und umfassen 10 Arbeitsprozesse.

Was ist neu?

Die Ausbildung von Förstern auf der Stufe Höhere Fachschule (HF) erfolgte schon bisher in enger Zusammenarbeit mit einem Netzwerk von Forstpraktikern. Während ihrer fast zweijährigen Ausbildung besuchen die Försterstudenten 22 Wochen Praktika in Forstbetrieben. Regelmässige Rückmeldungen von Praktikern und Arbeitgebern werden direkt verwertet und garantieren die Nähe der Ausbildung zum Arbeitsmarkt. In den Prüfungskommissionen sitzen ebenfalls bewährte Forstpraktiker.

Einige Neuerungen wurden von den Bildungsanbietern bereits umgesetzt: HF-Studenten schreiben eine Diplomarbeit, die meistens von konkreten Fragestellungen eines Forstbetriebes ausgehen. Die Diplomprüfung ist integral und bildet eine Synthese aus den erworbenen Kompetenzen. Das strategische Denken wird in Vertiefungen geschult, zum Beispiel bei der Erarbeitung eines Betriebsplans. Bei der Zulassung zum Lehrgang erfolgte eine leichte Öffnung, aber unter Beibehaltung der hohen Anforderungen an fachliche Kompetenzen und praktische Berufserfahrung.

Bei der Erarbeitung des Rahmenlehrplans wurde darauf geachtet, erfahrene Praktikerinnen und Praktiker mit im Boot zu haben. Eine interne Vernehmlassung



bei 25 Forstpersönlichkeiten in der ganzen Schweiz brachte Ende 2008 wertvolle Erkenntnisse. An 7 ganztägigen Sitzungen entstand schliesslich der vorliegende Rahmenlehrplan. Die offizielle Vernehmlassung durch das BBT erfolgte bis Dezember 2009. Danach wurden die Eingaben von der Arbeitsgruppe ausgewertet und wo nötig in den Rahmenlehrplan aufgenommen. Gleichzeitig erfolgte eine Evaluation des gesamten Prozesses.

Der Arbeitsgruppe ist es sicher gelungen, das gute «Produkt» Försterausbildung noch besser zu machen und den Anforderungen der aktuellen Bildungslandschaft anzupassen. Es wurde allerdings auch klar, dass man den anspruchsvollen Lehrgang nicht noch mehr beladen darf. Die beschlossenen Neuerungen werden in den 3 aktuellen Försterklassen mit 50 Studenten bereits umgesetzt. Der neue Rahmenlehrplan kann ab April 2010 von den Websites der Bildungszentren Wald sowie von CODOC heruntergeladen werden.

Alan E. Kocher,
Direktor des Bildungszentrums Wald, Lyss

Das Wichtigste in Kürze

- Der neue Rahmenlehrplan soll das «Produkt» Försterausbildung noch besser machen.
- Der neue Rahmenlehrplan wurde in intensiver Zusammenarbeit mit erfahrenen Praktikern erarbeitet.
- Die Neuerungen werden aktuell bereits umgesetzt.
- Detailinfos können unter www.codoc.ch und www.bzwlyss.ch heruntergeladen werden.

«Ein Stundenplan mit breiten Themenfeldern»

«ampuls» wollte wissen, was junge Leute am Försterberuf reizt und wie sie die Ausbildung beurteilen. Dazu haben wir einen Absolventen und einen aktuellen Studenten der Försterschule Lyss befragt. Beide geben in einem kurzen Interview interessante Antworten.

Patrik Hollenstein (31), Förster HF aus Pfungen ZH
Absolvent der Försterschule Lyss (2006/2007)
1995–1998 Lehre als Forstwart in Fischingen, anschliessend tätig bei Unternehmen sowie Lehr- und Forschungswald ETH. Seit 2009 Revierförster des Forstreviers Weinland Süd, Neftenbach ZH. Hobbys: Velofahren, Joggen, Wintersport, Freunde und Familie



Foto eho

André Jaussi (27), Forstwart aus Urtenen-Schönbühl BE
Aktuell Student an der Försterschule Lyss
1999–2002 Lehre als Forstwart bei der Burgergemeinde Bern, anschliessend Wanderjahre bei diversen Forstbetrieben und Unternehmen. Hobbys: Unihockey, Skifahren, Familie, Natur



Foto z.Vg.

Was hat Ihnen die Försterausbildung rückblickend gebracht?

Patrik Hollenstein: Ein breites Spektrum an Wissen im und um den Wald. Die vielseitigen Exkursionen in der ganzen Schweiz haben mir den Horizont erweitert. Zu guter Letzt ein Diplom als Förster HF und dadurch die Möglichkeit, eine Stelle in der Funktion als Förster zu übernehmen.

Was können Sie aus Ihrer Ausbildungszeit heute besonders gut gebrauchen?

Bei den täglichen waldbaulichen Fragestellungen erinnere ich mich oft an die während der Ausbildung bei Exkursionen gesehenen Waldbestände. Verschiedentlich konnte ich schon Ideen und Lösungen aus der Ausbildung übernehmen.

Welches sind die wichtigsten Kompetenzen und Fähigkeiten eines erfolgreichen Försters?

Er sollte über ein gutes Verhandlungsgeschick verfügen und den Umgang mit der Öffentlichkeit nicht scheuen, Organisationstalent besitzen und natürlich die waldbaulichen Abläufe verstehen.

Was raten Sie einem jungen Forstwart, der weiterkommen möchte?

Sich mit der Weiterbildung früh zu befassen. Nicht zwingend immer die forstlichen Ausbildungen zu besuchen, sondern sich auch in anderen Bereichen zu orientieren. Ein Förster ist heutzutage auch viel im Büro und sollte den Umgang mit dem Computer verstehen und auch administrative Arbeit mögen.

Was hat Sie motiviert, die Ausbildung zum Förster HF in Angriff zu nehmen?

André Jaussi: Nach diversen Wanderjahren als Forstwart suchte ich eine neue Herausforderung und habe sie in der Ausbildung zum Förster HF gefunden. Die vielseitige und praktische Auslegung dieses Kompaktlehrgangs hat mich zu dieser Ausbildung bewegt.

Was sollten künftige Försterstudenten mitbringen?

Motivation und der Wille, den Schritt in ein neues Berufsfeld zu machen, Offenheit gegenüber neuen Erkenntnissen und die Bereitschaft, ihren eigenen Horizont zu erweitern. Sie sollten bodenständig, innovativ und zielstrebig sein. Zudem ist es von Vorteil, ein Flair für Informatik und Technik mitzubringen.

Wie haben Sie die ersten 5 Wochen an der «Försterschule» erlebt?

Für mich war der Einstieg hier in Lyss sehr interessant und abwechslungsreich. Dank einer aktiven Lernatmosphäre während und nach der Schule flogen die ersten Wochen nur so dahin. Gleichzeitig galt es aber auch, den Wechsel von der Arbeit draussen hin zur Arbeit auf der Schulbank zu bewältigen.

Was ist besonders spannend? Gibt es auch mühsame Seiten?

Besonders spannend finde ich den vielseitigen Stundenplan mit den breiten Themenfeldern. Bereits nach wenigen Wochen hat man Einblicke in hintergründige Bereiche der Forstwirtschaft und verwandte Gebiete. Sehr spannend finde ich auch die verschiedenen Meinungen von Forstleuten aus den unterschiedlichen Gebieten und den damit verbundenen Meinungsaustausch in der Klasse. Eher mühsam oder anstrengend ist der Umgang mit den vielen Lehrmitteln, einem richtiggehenden Blätterwald.

Interviews eho

CODOC-Kurskalender 2010

Waldberufe
Grundbildung / Lehre

Weiterbildung
Kurskalender

Publikationen und
Lehrmittel
Koordination
CODOC

SHOP
KONTAKT
EXTRANET
LINKS
SITEMAP



DE | FR | IT

Home

CODOC informiert

Sich weiterbilden hat Folgen – sich nicht weiterbilden auch!

Die Anforderungen im Berufsleben verändern sich stetig, rasch und teilweise tief greifend. Was wir einmal gelernt haben, ist wertvoll. Es ist das Fundament, auf dem wir aufbauen können. Doch schon morgen kann unser Schulwissen veraltet und können unsere Fähigkeiten überholt sein. Sich stetig weiterzubilden, braucht Initiative und manchmal auch Überwindung. Aber Weiterbildung eröffnet neue Berufsperspektiven und ist vielleicht sogar der Auslöser für einen Stellenwechsel. Machen Sie das Jahr 2010 zum Jahr Ihrer Weiterbildung! Im CODOC-Kurskalender finden Sie viele attraktive Kurse und Module. Diese bieten Ihnen die Möglichkeit, sich à jour zu halten, Neues dazulernen und sich weiterzuentwickeln.

Aktuelle Kursangebote finden Sie übrigens während des ganzen Jahres auch auf unserer Website: www.codoc.ch > Kurskalender

Der CODOC-Kurstipp

Die ampuls-Redaktion hat 3 Kurse herausgegriffen, die sie für besonders interessant hält.

Der etwas andere Kurs: Waldameisen-Weiterbildungsseminar 25.–27. Juni, Castasegna, GR

Dieser dreitägige Kurs vermittelt ein solides, praxisnahes Grundwissen über Waldameisen und ihre Bedeutung. Inhalte des Seminars sind: heimische Waldameisenarten, Ameisenartenbestimmung, Waldameisen im Ökosystem, Biologie und Ökologie Hügel bauender Waldameisen (die Folge fehlender Hege), Nestpflege- und Nestschutzmassnahmen, Aufgaben im Waldameisenschutz, Schutz- und Hegemassnahmen in der Forstpraxis, Rettungsumsiedlung eines Ameisenvolkes und rechtliche Grundlagen des Ameisenschutzes.

BZW Lyss und BAFU, Lyss und Bern, Tel. 032 387 49 23, meyrat@foersterschule.ch, www.bzwlyss.ch, www.bafu.ch

Der herausfordernde Kurs: Wölfe als Co-Trainer – was lernen Führungspersonen von Wölfen?

10. Juni oder 12. November 2010, Chur GR

Warum sollten Sie den Betawolf niemals zum Chef machen? Die Themen Leadership, Führungsstil, Konflikte und Stellvertreter können anhand des Wolfsrudels angesprochen werden. Leitwölfe verhalten sich kooperativ, weil der Niedergang eines Rudels mit einem Tyrannen an der Spitze stark beschleunigt würde. Darum sollten Organisationen dafür sorgen, dass Führungskräfte stärkere Verantwortung für das «Arbeitsklima» übernehmen. Anhand des Vergleiches einer Organisation mit der eines Wolfsrudels lassen sich gewisse Erkenntnisse gewinnen. Durch das Verständnis und Wissen über das Verhalten eines Wolfsrudels erweitern Sie Ihre Führungskompetenz und können diese durch konkrete Anregungen und Tipps der Trainer verbessern.

ibW Höhere Fachschule Südostschweiz, Chur, Tel. 081 286 62 62, info@ibw.ch, www.ibw.ch

Der visionäre Kurs: Innovative Waldprodukte 18. November 2010, Hirschthal AG

Auch in einer Welt der globalen Märkte bieten sich immer wieder Chancen für Innovationen. Der Kurs zeigt erfolgreiche Beispiele innovativer Produkte aus dem Wald, umschreibt Erfolgsfaktoren und Knacknüsse und gibt konkrete Tipps zu deren Entwicklung von der Idee bis zur Vermarktung. Warum hatten diese Produkte Erfolg? Wie kam die Innovation zustande? Was ist zu tun, um das Produkt bekannt zu machen und auf den Markt zu bringen? Wie sind neue Waldprodukte in das betriebliche Portfolio einzubetten?

Fortbildung Wald und Landschaft, c/o Pan Bern, Bern, Tel. 031 381 89 45, info@fowala.ch, www.fowala.ch

(Der besseren Lesbarkeit halber verwenden wir nur die männliche Form der Berufsbezeichnung.)

CODOC-Kurskalender 2010



Wann?	Was?	Wo?	Für wen?	Kosten	Information/Anmeldung
11.5.	Kulturen und Bäume: eine sinnvolle Doppelnutzung – Agroforst in der Schweiz Agroforstsysteme in Europa und in der Schweiz. Vom Anlagendesign über die Wirtschaftlichkeit zu den agrarpolitischen Rahmenbedingungen.	Möhl in AG	Forstleute und weitere Interessierte	CHF 290.– (inkl. Verpflegung)	Agridea, Lindau Tel. 052 354 97 00, kontakt@agridea.ch www.agridea-lindau.ch
12.5.	Öffentlichkeitsarbeit im Wald – wie verkaufe ich Naturschutzleistungen? Einfache Grundregeln der Öffentlichkeitsarbeit kennen und anwenden lernen.	Bergdietikon AG	Forstleute und weitere Interessierte	CHF 100.–	Aargauischer Försterverband Tel. 062 721 26 86, forstbetrieb@bottenwil.ch
20.5.	Waldameisen-Weiterbildung 2010 Biologie und Ökologie Hügelbauender Waldameisen, Aufgaben im Waldameisenschutz, Schutz- und Hegemassnahmen in der Forstpraxis.	Lyss BE	Forstleute und weitere Interessierte	CHF 100.– (inkl. Verpflegung)	BZW Lyss und BAFU, Lyss und Bern Tel. 032 387 49 23, meyrat@foersterschule.ch www.bzwlyss.ch, www.bafu.ch
27./28.5.	Wildnis – ein Blick durchs Kaleidoskop Tagung für Fachleute im Bereich Wildnis. Aufzeigen der unterschiedlichen Wildnis Konzepte.	Sihlwald ZH	Fachleute aus den Bereichen Natur, Parks, Wildnis und weitere Interessierte	CHF 280.– (inkl. Dokumentation, Mittagessen, Exkursion)	Stiftung Wildnispark Zürich Tel. 044 722 55 22 mandana.roozpekar@wildnispark.ch www.wildnispark.ch
26.–28.5. und 9./10.9.	Forstliche Waldpädagogik (Modul A4) Waldpädagogik für Forstleute: Lernformen und Methoden der naturbezogenen Umweltbildung, Führungen für Schulklassen und andere Gruppen planen und durchführen.	Lyss BE	Forstleute und weitere Interessierte	CHF 850.– (ohne Verpflegung, Unterkunft)	Stiftung SILVIVA, Zürich Tel. 044 291 21 91, info@silviva.ch www.silviva.ch
8./9.6.	Wald-, Naturschutz, Artenschutz- und Gewässerschutzrecht für Nichtjuristinnen und Nichtjuristen Der Kurs erläutert die wichtigsten Rechtsnormen und zeigt das methodisch korrekte Vorgehen in Konfliktsfällen.	Liebefeld BE	Förster, Forstingenieure	CHF 1180.–	heig-vd, Yverdon-les-Bains Tel. 024 557 76 13 info@management-durable.ch www.management-durable.ch
10.6. (oder 12.11.)	Wölfe als Co-Trainer – was lernen Führungspersonen von Wölfen? Erfolgreiche Führung durch verstärkte Verantwortung für das Arbeitsklima – Leitwölfe zeichnen sich durch kooperatives Verhalten aus.	Chur GR	Nachwuchs- und Führungskräfte	CHF 410.– (inkl. Kursunterlagen)	ibW Höhere Fachschule Südostschweiz, Chur Tel. 081 286 62 62, info@ibw.ch www.ibw.ch
14./15.6.	Berufsbildner Fortbildung Zeitmanagement, Instruktionsmethodik mit Musterlektionen, Selbstorganisation, Delegation in Ausbildung, Qualifikation, Arbeitsvertragsrecht.	Riedholz SO	Waldarbeiter, Forstwarte, auf Anfrage Förster	Waldwirtschaft Schweiz WVS, Solothurn Tel. 032 625 88 00, info@wvs.ch www.wvs.ch	
18.6.	Jobs im Umweltbereich Standortbestimmung und vielseitiger Überblick über die Berufsperspektiven im Umweltbereich. Erarbeitung eines persönlichen Kompetenzprofils.	Bern	Forstleute und weitere Interessierte	CHF 170.– (inkl. Mittagessen), CHF 110.– für Mitglieder	Bildungszentrum WWF, Bern Tel. 031 312 12 62 service@bildungszentrum.wwf.ch www.wwf.ch/bildungszentrum
24.6.	Naturnahe Lebensräume: Neuanlage und Erstellung (Sommer-Modul) Neuanlage von artenreichen Wiesen, Direktanwendung an einem Beispiel im Feld, eigene Projektideen werden durch Fachkraft begleitet.	Volketswil ZH	Mitarbeiter von Forstbetrieben, die Pflegeaufgaben erfüllen	CHF 380.–	sanu, Biel Tel. 032 322 14 33, sanu@sanu.ch www.sanu.ch
25.–27.6.	Waldameisen-Weiterbildungsseminar Solides, praxisnahes Grundwissen über Biologie und Ökologie, rechtliche Grundlagen und Aufgaben des Ameisenschutzes, Rettungsumsiedlung eine Volkes usw.	Castasegna GR	Forstleute und weitere Interessierte	CHF 300.– (inkl. Kursunterlagen, ohne Verpflegung u. Übernachtung)	BZW Lyss und BAFU, Lyss und Bern Tel. 032 387 49 23, meyrat@foersterschule.ch www.bzwlyss.ch, www.bafu.ch
28.6.–2.7.	Berufsbildner, Grundlagen für Praktiker Repetition Holzhaueiarbeiten, technische Neuerungen, Ausbildungs- und Unterrichtsmethodik, Lehren und Lernen, Maschinen- und Werkzeugunterhalt, Instruktionsübungen.	Riedholz SO	Waldarbeiter, Forstwarte, auf Anfrage Förster	Waldwirtschaft Schweiz WVS, Solothurn Tel. 032 625 88 00, info@wvs.ch www.wvs.ch	

18. oder 19.8.	Wald-Wild-Weiterbildung 2010 Sind Jagd und Holzerei genügend dynamisch, um den Anforderungen der Zeit zu entsprechen, oder zu statisch? Wegweiser und Orientierungshilfen werden aufgezeigt, um den Weg zwischen Intensivierung und Extensivierung zu finden.	BZW Maienfeld GR Förster, Forstingenieure, CHF 100.– BZW Lyss BE Jäger, Wildhüter, (inkl. Verpflegung) Wildbiologen	Schweizerischer Forstverein, Zürich www.forstverein.ch, Anm. Maienfeld: markus.huerlimann@ibw.ch, Tel. 081 303 41 23 Anm. Lyss: meyrat@foersterschule.ch Tel. 032 387 49 23
20.–22.8.	Klima und Wald: auf den Spuren des Klimawandels Am Rande des Aletschgletschers sind wir dem Klima auf der Spur und erfahren, wie dieses Thema für Gruppen praktisch umgesetzt werden kann.	Aletsch VS Forstleute und weitere Interessierte	Stiftung SILVIVA, Zürich Tel. 044 291 21 91, info@silviva.ch www.silviva.ch
25.8.	Invasive Problempflanzen Neophytenarten und angepasste Methoden kennen, um gesundheitliche Probleme und Schäden an Gebäuden zu verhindern.	Aarwangen AG Forstleute und weitere Interessierte	sanu, Biel Tel. 032 322 14 33 sanu@sanu.ch, www.sanu.ch
16./17.9.	Erholungswälder Erfahrungen, Instrumente und Grundlagen im Umgang mit Freizeitaktivitäten rund um Lugano.	Lugano TI Fachleute aus dem Bereich Freizeit und Erholung, Vertreter von Privätmännern, Forstbetrieben und Behörden	Fortbildung Wald und Landschaft, c/o Pan Bern, Bern Tel. 031 381 89 45, info@fowala.ch www.fowala.ch
7.10.	Wald in der Landschaftsanalyse Methodische Grundlagen und Fallbeispiele zur Analyse des Waldes im Kontext der Landschaftsentwicklung respektive der Landschaftsplanung. Einen besonderen Schwerpunkt bilden die zahlreichen Schnittstellen zwischen Wald- und Landschaftsplanung.	Rapperswil ZH Forstingenieure, Fachleute aus den Bereichen Regionalentwicklung sowie Raum- und Landschaftsplanung	Fortbildung Wald und Landschaft, c/o Pan Bern, Bern Tel. 031 381 89 45, info@fowala.ch www.fowala.ch
18.11.	Innovative Waldprodukte Der Kurs zeigt erfolgreiche Beispiele innovativer Produkte aus dem Wald, umschreibt Erfolgsfaktoren und Knacknüsse und gibt konkrete Tipps für deren Entwicklung von der Idee bis zur Vermarktung.	Hirschthal AG Vertreter von Forstbetrieben, Behörden, Waldeigentümern und Privatbüros, Fachleute	Fortbildung Wald und Landschaft, c/o Pan Bern, Bern Tel. 031 381 89 45, info@fowala.ch www.fowala.ch

Weitere Kurse und Weiterbildungsmöglichkeiten

Der **Zertifikatslehrgang Forstmanagement** ist ein berufs begleitender Lehrgang für forstliche Kaderleute, der in enger Zusammenarbeit mit den Bildungszentren Wald von Lyss und Maienfeld durchgeführt wird. Den Teilnehmenden wird ein ökonomisches und verfahrenstechnisches Fundament auf Hochschulniveau vermittelt, das ihnen eine erfolgreiche und zukunfts fähige Betriebsführung erlaubt. Der Lehrgang ist modular aufgebaut und wird mit einem Fachhochschulzertifikat in «Forstmanagement» abgeschlossen. Für Interessierte besteht zudem die Möglichkeit, einzelne Module zu besuchen. Der 2. Lehrgang startet im Dezember 2010. Es werden parallel 2 Kurse durchgeführt: Ein Kurs in deutscher und einer in französischer Sprache.

Die modulare **Weiterbildung Naturbezogene Umweltbildung** (CAS mit Zertifikatsabschluss) richtet sich an Personen, die Natur- und Umweltthemen erlebnisorientiert und am Beispiel Wald und Natur vermitteln möchten. Start Nachdiplomkurs 2010: 4. Juni 2010 (mit Grundlagenmodul 1, «Methoden der naturbezogenen Umweltbildung»)

Der Lehrgang **Natur- und Umweltfachfrau/-fachmann** richtet sich an Personen, die in Umweltaspekten ergänzende Kompetenzen zu ihrer Grundausbildung erlangen wollen. Die generalistische Ausbildung dauert 72 Tage und verteilt sich auf 18 Monate. Der 20. deutschsprachige Lehrgang beginnt im August 2010 und kann mit dem eidgenössischen Fachausweis BBT abgeschlossen werden.

Der Lehrgang **Umweltberatung und -kommunikation** ist eine einjährige berufsbegleitende Weiterbildung, die Sachkenntnisse in nachhaltigem Ressourcenmanagement, in Kommunikation, Marketing und Projektmanagement vermittelt. Der Lehrgang unterstützt die Teilnehmenden bei der Umsetzung von ökologischem Handeln in ihrer Berufspraxis. Der neue Lehrgang startet im Februar 2011 mit einem neuen Ausbildungskonzept. Er umfasst 59 Kurstage und bereitet direkt auf die eidgenössischen Berufsprüfungen vor.

Sprengkurse: Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Ausbildung von Sprengberechtigten (SAFAS) führt neben der Grundausbildung für die Sprengausweise auch diverse Zusatzausbildungen wie Kurse für Hagelabwehr durch. Zum Angebot der SAFAS gehören zudem ergänzende Schulungen, welche die Ausweisinhaber – gemäss neuer Sprengstoffverordnung – alle 5 Jahre besuchen müssen.

SAFAS, Emmenbrücke
Tel. 041 281 06 19, safas@centralnet.ch
www.safas.ch

Stiftung SILVIVA, Zürich
Tel. 044 291 21 91, info@silviva.ch
www.silviva.ch/lehrgang

sanu, Biel
Tel. 032 322 14 33, sanu@sanu.ch
www.umweltfachleute.ch

Bildungszentrum WWF, Bern
Tel. 031 312 12 62
service@bildungszentrum.wwf.ch
www.wwf.ch/bildungszentrum

Immer eine Nasenlänge voraus – dank Modulen

Wann?	Module	Wo?	Kosten	Information/Anmeldung
Grundlagenmodule für angehende Förster und Vorarbeiter und weitere Interessierte				
31.5.–4.6.	Modul D7: Standortskunde, Forstbotanik	BZW Lyss BE und Maienfeld GR	CHF 440.–	BZW Lyss und Maienfeld
14.–18.6.	Modul D4: Ausführung II	BZW Lyss BE und Maienfeld GR	CHF 450.–	BZW Lyss und Maienfeld
21.6.–2.7.	Modul C2: Grundlagen Bautechnik/Bauführung	BZW Lyss BE und Maienfeld GR	CHF 800.–	BZW Lyss und Maienfeld
16.8.–27.8.	Modul E16: Schlagorganisation	BZW Maienfeld GR	CHF 760.–	BZW Maienfeld
15.–26.11.	Modul E16: Schlagorganisation	BZW Lyss BE	CHF 760.–	BZW Lyss
29.11.–3.12.	Modul E19: Holzbereitstellung	BZW Lyss BE und Maienfeld GR	CHF 450.–	BZW Lyss und Maienfeld
6.–10.9.	Modul H3: Personalführung-Grundlagen (WVS)	Riedholz SO	auf Anfrage	WVS
Datum offen	Infotag «Module» (10.00–16.00 Uhr)	BZW Lyss BE und Maienfeld GR	kostenlos	BZW Lyss und Maienfeld

Module für angehende Vorarbeiter und weitere Interessierte

7.–11.6.	Modul G5: Einrichten und Betrieb einer Werkstatt	BZW Lyss BE und Maienfeld GR	CHF 630.–	BZW Lyss und Maienfeld
28.6.–2.7.	Modul D9: Vertiefung Waldbau	BZW Lyss BE und Maienfeld GR	CHF 550.–	BZW Lyss und Maienfeld
13.–17.9.	Modul D17: Naturschutz und Biotoppflege	BZW Lyss BE und Maienfeld GR	CHF 550.–	BZW Lyss und Maienfeld
11.–15.10.	Modul E14: Seilkraneinsatz leiten und organisieren	BZW Lyss BE und Maienfeld GR	CHF 550.–	BZW Lyss und Maienfeld
6.–10.12.	Modul E17: Spezialholzerei leiten	BZW Lyss BE	CHF 550.–	BZW Lyss

Weitere Module, offen für alle Interessierten

26.–28.5. 9./10.9.	Modul A4: Forstliche Waldpädagogik	Lyss BE	CHF 850.–	Stiftung SILVIVA
4.–6.6. 18.–24.7.	Modul A12: Methoden der naturbezogenen Umweltbildung	Läufelfingen BL und Albinen VS	CHF 1600.–	Stiftung SILVIVA
18.–20.6.	Modul A19: Natur- und Umweltpädagogik im Vorschulalter	Baden AG	CHF 550.–	Stiftung SILVIVA
26./27.6.	Modul I7: Integrationsmodul «Naturbezogene Umweltbildung»	Walkringen BE	CHF 560.–	Stiftung SILVIVA
20.–22.8.	Modul A24: Klima und Wald – auf den Spuren des Klimawandels	Riederalp VS	CHF 550.–	Stiftung SILVIVA
17.–19.9.	Modul A16: Natur- und Umweltpädagogik macht Schule – Flow Learning am Beispiel «Spuren unserer Wildtiere»	Läufelfingen BL	CHF 550.–	Stiftung SILVIVA
27.9.–1.10.	Modul H2: Berufsbildner-Grundkurs (Lehrmeisterkurs)	Riedholz SO	auf Anfrage	WVS
1.–3.10.	Modul A21: Natur- und Umweltpädagogik im Sonderschulbereich	Wädenswil ZH	CHF 550.–	Stiftung SILVIVA
29.–31.10. 21.–23.1.11 15.–17.4.11	Modul A13: Didaktik der naturbezogenen Umweltbildung	Läufelfingen BL	CHF 1600.–	Stiftung SILVIVA
28./29.10.	Modul D3: Fachbewilligung «Wald» (StoV)	BZW Lyss BE	CHF 280.–	BZW Lyss
5 Tage auf Anfrage	Modul B8: GIS – Waldinformationssystem (Grundlagen in ArcGIS 9)	BZW Lyss BE	CHF 830.–	BZW Lyss
5 Tage auf Anfrage	Modul B9: GIS – Waldinformationssystem (Vertiefung in ArcGIS 9)	BZW Lyss BE	CHF 1030.–	BZW Lyss

Die meisten Module können auch einzeln besucht werden. Detaillierte Informationen über die obigen Module und über das weitere Modulangebot sind erhältlich bei den Modul Anbietern:

– Bildungszentrum Wald Lyss, Hardernstr. 20, 3250 Lyss,
Tel. 032 387 49 11, www.bzwlyss.ch

– Bildungszentrum Wald Maienfeld, 7304 Maienfeld,
Tel. 081 303 41 41, www.bzwmaienfeld.ch

– Waldwirtschaft Schweiz, Rosenweg 14, Postfach, 4501 Solothurn,
Tel. 032 625 88 00, www.wvs.ch

– Stiftung SILVIVA, Hallwylstrasse 29, 8004 Zürich,
Tel. 044 291 21 91, www.silviva.ch

«Die Verantwortlichkeiten verschieben sich»

Hansueli Bucher, Fachlehrer für Waldbau und Ökologie am Bildungszentrum Wald Maienfeld und Mitglied der Arbeitsgruppe Rahmenlehrplan, berichtet über den Entstehungsprozess des neuen Lehrplans.

Wie haben Sie die Entwicklung des Rahmenlehrplans erlebt, wie war die Zusammenarbeit in der Arbeitsgruppe?

Hansueli Bucher: Die Zusammenarbeit war sehr intensiv. Zu Beginn war es schwierig, das bestehende und gute Ausbildungskonzept auf die Vorgaben des Rahmenlehrplans zu übertragen. Mit dem bestehenden «Baukasten Wald» hatten wir zwar eine gute Ausgangslage, wir mussten uns aber vom modularen System lösen und im Rahmenlehrplan die täglichen Arbeitssituationen eines Försters respektive einer Försterin beschreiben. Die Schwierigkeit dabei war, dass diese als Generalisten sehr viele unterschiedliche Arbeiten verrichten.

Flossen die Anliegen forstlicher Praktiker genügend ein?

Die Arbeitsgruppe war zusammengesetzt aus Vertretern der forstlichen Ausbildung und der forstlichen Praxis. Praktiker aus verschiedenen Regionen sowie Revierförster, Betriebsleiter und Unternehmer konnten aus ihrer Sicht die zukünftigen Aufgaben des Försters beschreiben.

Sie unterrichten auch an einer Fachhochschule und haben Vergleichsmöglichkeiten. Was ist das Spezielle an der Försterausbildung? Was ist heute anders als vor 10 oder 15 Jahren?

Förster und Försterinnen sind typische Macher. Sie stehen mit beiden Füßen auf dem Boden. Im Vergleich zum Fachhochschulingenieur denken und handeln sie sehr lösungsorientiert. Dafür bereiten ihnen theoretische und konzeptionelle Aufgaben mehr Mühe. Meiner Meinung nach verschieben sich Aufgaben und Verantwortlichkeiten zunehmend vom Forstingenieur zum Förster und vom Förster zum Forstwart-Vorarbeiter. Dies zeigt sich auch immer mehr in der Ausbildung, etwa bei waldbaulichen Entscheidungen.

eho



Christian Helbig (links) und Hansueli Bucher vom Bildungszentrum Wald und Holz in Maienfeld waren direkt involviert in die Verbesserung des Lehrgangs Förster/-in HF. (Foto z.Vg.)

Försterausbildung am ibW Bildungszentrum Wald und Holz in Maienfeld

Positive Neuerungen dank Integration

Zum ersten Mal wird der Lehrgang Förster/-in HF 2010/2011 in Maienfeld unter der Leitung der ibW Höhere Fachschule Südostschweiz durchgeführt. Dies ergibt wertvolle Synergien. Zurzeit lassen sich 2 Försterkandidatinnen und 25 Försterkandidaten ausbilden.

Nach der Integration in die ibW wurde das Bildungszentrum Wald dort zur Fachabteilung Wald. Jede Fachabteilung in der ibW wird durch einen Fachausschuss begleitet. Der Fachausschuss Wald ist das Bindeglied zwischen Praxis und Schule. Die Mitglieder des Fachausschusses wirken beratend bei der Gestaltung von Lehrplänen und bei der Wahl von Dozenten. Mit regelmässigen Schulbesuchen und Kontakten zu Lehrkräften und Studierenden begleiten sie die Lehrgänge. In einem jährlichen Review legt die Schulleitung Rechenschaft über die Ausbildungsqualität gegenüber dem Fachausschuss ab. Grundlage für das Review sind die Ergebnisse von Befragungen der Lehrgangsteilnehmer.

Fast alle ibW-Dozenten sind berufstätig und unterrichten nebenamtlich. Damit ist die Nähe zur Praxis sichergestellt. Als Teil der ibW hat die Fachabteilung Wald die Möglichkeiten, auf diesen breit gefächerten Dozentenpool zuzugreifen. Zum Thema Holzkonstruktion setzen wir beispielsweise

einen Dozenten aus der Fachabteilung Zimmerei ein. Für das Thema Personalführung wird ein Spezialist aus dem Lehrgang Personalassistent HR beigezogen.

Weiterbildung auch für Dozenten

Im Rahmen des Qualitätsmanagements wird in der ibW grosser Wert auf die methodischen und didaktischen Fähigkeiten der Dozenten gelegt. Im letzten Jahr absolvierten 2 Dozenten der Fachabteilung Wald eine interne Fortbildung und schlossen das SVEB 1 ab. Mit der ibW konnte auch ein interessantes Kursprogramm für Weiterbildungen im Jahr 2010 zusammengestellt werden. Die oben genannten Neuerungen wirken sich in erster Linie auf die Ausbildungsqualität aus. «Gutes bewahren, Bewährtes ergänzen, Neues hinzufügen.» Gemäss diesem Spruch von La Rochefoucauld entwickeln wir uns ständig weiter.

Christian Helbig, Schulleiter Wald, Holz und Bau in Maienfeld

Vom Forstwart zum Polizisten

«ampuls» porträtiert in loser Folge Forstleute, welche heute ausserhalb des gelernten Berufs tätig sind. Zum Beispiel Samuel Thalmann: Der 26-jährige Freiburger arbeitete 2 Jahre lang als Forstwart, seit 2007 ist er Polizist. «Eine unglaublich abwechslungsreiche Aufgabe», wie er sagt.



Samuel Thalmann, gelernter Forstwart und Polizist, arbeitet heute im Einsatzzentrum der Gendarmerie im Kanton Freiburg. (Foto eho)

Nach der obligatorischen Schulzeit war Samuel Thalmann froh, endlich etwas Konkretes in Angriff zu nehmen. «Eigentlich liebäugelte ich schon immer mit dem Beruf des Polizisten, aber genauso sehr zog es mich in die Natur», erzählt der junge Mann aus dem oberen Sensebezirk. Schon als Kind war er oft und gerne im Wald unterwegs und liess sich deshalb für die Ausbildung zum Forstwart begeistern. «Die Lehre im Staatswald Sense gefiel mir gut, nach dem Lotharsturm galt es, besondere Herausforderungen zu bewältigen.» Dazu gehörten auch Entwässerungsmassnahmen im Rutschgebiet rund um den Schwarzsee.

Als im Staatsbetrieb Restrukturierungen anstanden, war für den Forstwart und RS-Absolventen der Moment gekommen, doch noch seinen ursprünglichen Wunschberuf zu erlernen. Von 150 Prüflingen gehörte Samuel Thalmann zu jenen 24 Auserwählten, welche in Freiburg die einjährige Ausbildung zum Polizisten mit eidgenössischem

Fachausweis machen durften. Bald stand der Praktikant in Uniform erstmals auf der Strasse, Ende 2006 wurde er vereidigt. Seither arbeitet er bei der mobilen Polizei im Einsatzzentrum der Gendarmerie etwas ausserhalb der Stadt Freiburg.

«Kein Tag ist wie der andere»

Wie sieht sein Alltag aus? Samuel Thalmann: «Sehr abwechslungsreich. Kein Tag verläuft wie der andere, unsere Arbeit ist voller Überraschungen. Wir bieten unmittelbare Erstversorgung, wenn jemand die Nummer 117 wählt, und das bedeutet Sofort-einsatz bei Verkehrsunfällen, Schlägereien, Arbeitsunfällen, Naturkatastrophen usw.» Zwischendurch gebe es auch Ordnungsdienste, also planbare Einsätze, zum Beispiel bei grossen Sportveranstaltungen oder Anlässen wie dem World Economic Forum, wo sich Truppen verschiedener Kantone zusammenfinden.

«In der Stadt ruft man schneller die Polizei als in ländlichen Gebieten», erzählt der begeisterte Polizist, der perfekt Deutsch und Französisch spricht. «Die Hemmschwelle ist unterschiedlich hoch, Leute vom Land haben eher das Gefühl, mit einem Anruf die Polizei zu stören.»

«Ordnung ins Chaos bringen»

Was betrachtet er als besondere Herausforderung? Thalmann: «Als Polizist ist man immer wieder direkt mit menschlichen Schicksalen konfrontiert. Mir ist erst bei dieser Arbeit richtig bewusst geworden, dass nicht alle die gleichen Chancen im Leben haben.»

Und auf die markantesten Unterschiede gegenüber der Arbeit als Forstwart angesprochen, meint er: «Indem wir uns in Uniform mitten in der Bevölkerung bewegen, sind wir viel stärker der breiten Öffentlichkeit ausgesetzt. Zudem heisst unsere Hauptaufgabe Kommunizieren und Vermitteln. Während beim Forstwart körperliche Belastung gefragt ist, braucht man als Polizist psychische Robustheit.» Kurz: «Bei uns geht es eigentlich immer darum, Ordnung ins Chaos zu bringen.»

Dass die Arbeit als Polizist nach einem Ausgleich verlangt, ist klar. Die findet Samuel Thalmann im Sport, mit Freunden und im Kreis seiner jungen Familie. «Ich halte mich nach wie vor gerne in der Natur auf – ganz besonders mit meinem zehnmönatigen Sohn, für den noch alles eine grosse Entdeckung ist.»

Eva Holz

Checkkarten Waldbau und Ökologie

Die Checkkarten Waldbau und Ökologie sind im Januar 2010 erschienen. Sie kommen in der Praxis sehr gut an. Die erste Auflage ist nahezu ausverkauft. Bis Ende Juni 2010 gilt noch der Einführungspreis von Fr. 10.–, danach beträgt der Preis Fr. 15.–.

Checkkarten Bauwesen und Nothilfe

Derzeit werden von einer Arbeitsgruppe die Checkkarten Bauwesen erarbeitet. Sie beinhalten die Themen, welche auch im üK «Forstliches Bauwesen» auf dem Programm stehen. Parallel dazu werden in Kooperation mit Waldwirtschaft Schweiz und dem Ausbildungszentrum Le Mont-sur-Lausanne Checkkarten «Nothilfe für das Forstpersonal» entwickelt. Vorgesehener Erscheinungstermin für beide Checkkartensets ist Januar 2011.

Kompetenzzentrum Multimedia

Das Kompetenzzentrum Multimedia in Le Mont-sur-Lausanne ist ein wichtiger Partner, wenn es um die Herstellung und Bearbeitung von Filmen und Fotomaterial für Schulungszwecke geht. CODOC ist Mitträger des Kompetenzzentrums Multimedia, das von Mario Tabozzi geleitet wird. Seit kurzer Zeit arbeitet das Kompetenzzentrum mit gbstudios, einer professionellen Videofirma, zusammen (www.gbstudios.ch). Dadurch können die Produktpalette und die Qualität der Produkte erhöht werden. So können beispielsweise professionelle Studioaufnahmen in allen Sprachen erstellt werden. Informationen: Mario Tabozzi, Tel. 021 316 26 79, www.codoc.ch/313.0.html



Mediothek

CODOC möchte wieder einmal auf ihre Mediothek hinweisen, die eine breite Palette an Lehr- und Lernmaterialien umfasst. Darunter sind auch zahlreiche Videos und DVDs, welche in der Ausbildung genutzt werden können. Registrierte Benutzer können alle Medien für 2 Wochen ausleihen. Die Bestellung erfolgt über Internet; die bestellten Medien werden per Post zugestellt. Informationen: www.codoc.ch/78.0.html

Der Internettipp: www.nebis.ch



Im Netzwerk von Bibliotheken und Informationsstellen in der Schweiz (NEBIS) haben sich über 80 Bibliotheken von Hochschulen, Fachhochschulen und Forschungsanstalten aus allen Sprachregionen zusammengeschlossen. Der NEBIS-Katalog verzeichnet insgesamt ca. 3 Mio. Titel: Bücher, Serien, Zeitschriften und Non-Book-Materialien. Man findet auch interessante Materialien zum Thema Wald. Die meisten Dokumente können online bestellt werden.

Kennen Sie interessante Websites zu Wald und Waldwirtschaft? CODOC vergütet jeden Tipp, der hier veröffentlicht wird, mit Fr. 50.–.

Erweitertes Angebot im Fachhochschulstudium in Zollikofen

Der Bachelorstudiengang in Forstwirtschaft der Schweizerischen Hochschule für Landwirtschaft (SHL) in Zollikofen hat sich etabliert. Seit 2003 ist in Zollikofen ein stattliches Kompetenzzentrum entstanden, und die Studentenzahlen sind kontinuierlich gestiegen. Nun wird das Studienangebot weiter ausgebaut. Ab Herbst 2010 stehen 3 Vertiefungen zur Wahl: «Wald- & Holzwirtschaft», «Wald & Gesellschaft» sowie «Gebirgswald & Naturgefahren». Die letzten beiden sind neu. Informationen zum Studium an der SHL: www.shl.bfh.ch

Berufsbildungsfonds Wald gut gestartet

Der Berufsbildungsfonds Wald (BBF Wald) erzielte im ersten Jahr Einnahmen von etwas mehr als 1 Million Franken. Dieses Geld steht zum grössten Teil für die Aus- und Weiterbildung in der Branche zur Verfügung. Rund Fr. 550'000.– wurden 2009 an die überbetrieblichen Kurse bezahlt. Mitte Dezember wurde auf der Website eine Liste der erfassten Betriebe und Personen aufgeschaltet. Der BBF Wald möchte damit transparent machen, wer in den Fonds einzahlt. Mitte Februar wurde eine neue Regelung für Kleinbetriebe und Mitarbeiter mit Kleinstpensen verabschiedet. So muss zum Beispiel für Mitarbeiter mit Einkommen bis Fr. 10'000.– kein Beitrag bezahlt werden. Diese Regelung kann ebenfalls auf der Website heruntergeladen werden. Link: www.bbf-wald.ch

Attestausbildung

Die Vorarbeiten für die 2-jährige Grundbildung mit Eidgenössischem Berufsattest (EBA) sind abgeschlossen. Sie umfassen hauptsächlich 2 Dokumente: ein Tätigkeits- und ein Berufsentwicklungsprofil. Diese wurden mithilfe von Praktikern an 2 Workshops entwickelt. Das Tätigkeitsprofil sieht vor, dass EBA-Absolventen schwerpunktmässig im Bereich Holzernte – inklusive Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz – ausgebildet werden und nach Abschluss der Ausbildung marktfähig sein sollen. Der Vorstand der OdA Wald Schweiz wird im April entscheiden, ob beim Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT ein Vorticket beantragt und damit die Entwicklung der Bildungsverordnung und des Bildungsplanes für die Attestausbildung gestartet wird.

Qualitätssicherung in den üK

Seit Einführung der neuen Bildungsverordnung absolvieren alle Forstwartlernenden in der Schweiz die gleichen üK. Einzig die Kursdauer kann in den Kursen «Waldbau und Ökologie» sowie «Forstliches Bauwesen» variieren. Für alle üK existieren Rahmenprogramme, die von der Aufsichtskommission üK (AKüK) verabschiedet wurden. Sie können auf der Website von CODOC (www.codoc.ch/259.0.html) heruntergeladen werden. Gemäss Bildungsplan muss die AKüK die Ausbildungstätigkeit und die Erreichung der Kursziele überwachen. Sie hat sich deshalb an ihrer Sitzung vom 17.3.2010 mit dem Thema Qualitätssicherung beschäftigt. Unter anderem möchte die AKüK Erfahrungen mit dem Instrument «QualüK» machen, das minimale Qualitätsanforderungen für die üK vorgibt.

Gemeinsamer Wissensaustausch auf waldwissen.net

Das Bundesamt für Umwelt BAFU will zusammen mit Anbietern forstlichen Wissens den Austausch von waldbezogenem Fachwissen zwischen Forschung und Praxis fördern. Für diesen Wissenstransfer kann zum Beispiel die Plattform waldwissen.net genutzt werden. Im Rahmen eines Versuchs wurden dort rund 20 Beiträge aus Praxis und Forschung verfügbar gemacht. Damit sollen Akteure aus der Praxis animiert werden, eigenes Wissen einzuspeisen. www.waldwissen.net/themen/wsl_pilot_wissenstransfer_DE

Sind Sie umgezogen oder ist Ihre Adresse falsch geschrieben? Bitte teilen Sie uns Adressänderungen oder Korrekturen umgehend mit. (CODOC: Telefon 032 386 12 45, Fax 032 386 12 46, info@codoc.ch)

Auch Neuabonnenten sind willkommen. «ampuls» – das Fachorgan für die forstliche Berufsbildung – erscheint dreimal jährlich und wird allen Interessierten gratis zugestellt.

Wer kümmert sich um die Weiterentwicklung der Forstwartausbildung?

Seit gut 3 Jahren ist die Verordnung über die berufliche Grundbildung Forstwartin/Forstwart (kurz: **Bildungsverordnung**) in Kraft. In diesen Wochen finden auch die ersten Schlussprüfungen nach der Bildungsverordnung statt. Um Schwachstellen in der Ausbildung zu orten und Änderungen zu veranlassen, sieht die Bildungsverordnung eine Kommission vor, die nun ihre Arbeit aufgenommen hat.

«Schweizerische Kommission für Berufsentwicklung und Qualität für Forstwartinnen EFZ/Forstwarte EFZ», lautet ihr offizieller Name. Die Kommission wird von Markus Breitenstein präsiert und besteht aus Vertreterinnen und Vertretern der Oda Wald Schweiz, der Berufsfachschule sowie der Kantone und des Bundes (siehe Kasten). Sie hat die Aufgabe, den Bildungsplan etwa alle 5 Jahre zu überprüfen und falls nötig an den neusten Entwicklungsstand anzupassen. Ebenso beantragt sie allfällige Änderungen der Bildungsverordnung beim Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT.

An ihrer Sitzung vom 17. März 2010 beschäftigte sich die Kommission schwerpunktmässig mit der Organisation der eigenen Arbeit sowie mit der Frage, wie die Erfahrungen mit der neuen Bildungsverordnung ausgewertet werden könnten. Das BBT empfiehlt, die erste Evaluation erst vorzunehmen, nachdem

die Schlussprüfung nach neuer Verordnung zweimal durchgeführt worden ist. Die Kommission schloss sich dieser Auffassung an. Sie wird in diesem Jahr die Evaluation vorbereiten und diese voraussichtlich 2011 durchführen. Die Form der Evaluation ist noch offen. Vorgeschlagen wurden etwa eine schriftliche Befragung bei den Verbänden oder die Durchführung von Workshops. Sicher wird es einzelne Korrekturen an der Ausbildung geben. In der Kommission war man sich jedoch einig, dass die Forstwartausbildung in der Schweiz gut organisiert ist und auf hohem Niveau durchgeführt wird.

Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge zur Bildungsverordnung und zum Bildungsplan können jederzeit ans Sekretariat gerichtet werden:

CODOC, info@codoc.ch,
Tel. 032 386 12 45).

Es wird eine Liste mit den Verbesserungsvorschlägen geführt.



Ihre Meinung ist gefragt

Die Försterausbildung ist eine moderne und praxisnahe Ausbildung. Das vorliegende Bulletin zeigt auf, wie im neuen Rahmenlehrplan den immer komplexeren Anforderungen Rechnung getragen wird. Ausserdem äussern sich verschiedene Stimmen zur Försterausbildung.

Welche Erfahrungen haben Sie mit der Försterausbildung gemacht? In welchen Punkten gibt es Ihrer Meinung nach zusätzliche Verbesserungsmöglichkeiten? Wie stark zählt schliesslich die eigene Erfahrung bei der Arbeit?

Wir freuen uns über Ihre prägnante Meinung bis spätestens 31.5.2010. Die Antworten werden in der nächsten «ampuls»-Ausgabe veröffentlicht. Unter den Einsendungen verlosen wir 3 Reisegutscheine im Wert von je Fr. 100.–

Senden Sie die Antwort bitte an: CODOC, Postfach 339, 3250 Lyss, oder an: rolf.duerig@codoc.ch (Stichwort «überbetriebliche Kurse»).

Die Kommission setzt sich aus folgenden Personen zusammen (in Klammer die Funktion):

- Markus Breitenstein, Präsident (Vertreter Oda Wald)
- Richard Lambert, CFPF Le Mont-sur-Lausanne (Vertreter Fachlehrer)
- Fausto Riva, kantonaler Ausbildungsleiter Tessin (Vertreter Oda Wald)
- Stefan Isler, WVS (Vertreter Oda Wald)
- Reto Meyer, VFS (Vertreter Oda Wald)
- Kaspar Riesen, BBT (Vertreter Bund)
- Bernhard Witschi, Berufsbildungsamt Kanton Bern (Vertreter Kantone)
- Rolf Dürig, CODOC (Sekretariat der Kommission)